

Republiken auch den zwischen seinen Besitzungen in Ober- und Unteritalien liegenden Kirchenstaat angreifen würde. Daher überließ Friedrich den Kriegsschauplatz in der Lombardei seinem Feldherrn Ezzelino, um selbst gegen den Papst zu kämpfen. Dieser (Gregor IX.) sprach nochmals den Bann über den Kaiser aus und betrieb den Sturz des Hohenstaufenschen Hauses in Deutschland, wogegen Friedrich den Kirchenstaat sich größtentheils unterwarf und im Angesichte Roms sein Lager aufschlug, während er die Vertheidigung Deutschlands gegen einen Einfall der Mongolen seinem Sohne Konrad überließ.

Die Mongolen oder Tataren, welche in der weiten Hochebene Centralasiens als Nomaden lebten, hatten (1206) den Temudschin zu ihrem Herrscher unter dem Namen Tschingis-Khan (d. h. der unerschütterliche Khan) erhoben und unter seiner und seiner Söhne Anführung das nördliche China und das Reich der Schowaresmier (zwischen Indien und dem caspischen Meere) erobert, das östliche und südwestliche Rußland unterworfen und standen im Anfange des J. 1241, in zwei Heerhaufen getrennt, zugleich an der Grenze von Polen und von Ungarn. Der eine Haufe (unter Tschingis-Khan's Enkel Batu) drang durch Polen in Niederschlesien vor und besiegte Herzog Heinrich II. den Frommen von Biegnitz bei Wahlstadt, wandte sich aber, als die Böhmen heranrückten, nach Süden. Von Ungarn aus versuchten sie zwar noch einmal nach Oesterreich vorzudringen, als aber dort ein großes christliches Heer unter dem Könige (Benzel) von Böhmen und dem Herzog Friedrich dem Streitbaren von Oesterreich ihnen entgegentrat, gaben sie den Plan, längs der Donau nach Westen vorzudringen auf und Batu räumte auch Ungarn auf die Nachricht von dem Tode des Groß-Khans, auf dessen Nachfolge er gegründete Ansprüche hatte.

Gregor's IX. zweiter Nachfolger, Innocenz IV., sprach über den Kaiser, der dem Papste sein Land vorenthielt, zu Lyon, wohin er eine allgemeine Kirchenversammlung (1245) berufen hatte, auch die Absetzung aus und forderte die deutschen Fürsten zu einer neuen Wahl auf, ohne Rücksicht auf den schon früher zum römischen Könige gewählten zweiten Sohn Friedrich's, Konrad. Aber fast nur geistliche Fürsten wählten den (früheren Regenten-für Konrad) Landgrafen Heinrich Raspe von Thüringen zum Gegenkönig (1246), und als dieser (schon 1247 auf der Wartburg) starb, erhoben fast dieselben Fürsten als einen neuen Gegenkönig den (20jährigen) Grafen Wilhelm von Holland. Während in Deutschland die